

Schullandheim im Kreis der Versehrten

Pensionierter Realschullehrer erinnert sich an zweiwöchigen Aufenthalt in Isny 1955

Von Tobias Schumacher

ISNY - Die Berichte zur Geschichte des Stephanuswerks haben großes Interesse gefunden: Ein Isnyer bat um ein Foto, weil die Familie darauf den kriegsversehrten, verstorbenen Schwiegervater erkannte, von dem es aus jener Zeit kaum Fotos gebe. Eine Abonnentin aus Leutkirch bat um eine zweite Zeitung, weil sie den ersten Bericht übersehen und die Ausgabe entsorgt hatte - die Anruferin hatte ihren Mann in Isny kennengelernt, der hier nach dem Krieg als 18-Jähriger mit einer Unterschenkel-Amputation versorgt worden war.

Erinnerungen ganz anderer Art ans „Versehrtenheim“ weckte die SZ bei Roland Reiter in Gebrazhofen. Er war vom 12. bis 27. Juli 1955 mit der Klasse 8 c der Wilhelmschule Untertürkheim in Isny im Schullandheim und fahndete nach der Lektüre des Artikels umgehend auf dem Dachboden nach seinem Tagebuch von damals. „Ich erinnere mich noch genau an die Baracke, in der wir untergebracht waren“, erzählt der heute 75-Jährige und identifiziert sie auf der Postkarte des einstigen Reichsarbeitsdienstlagers als das langgezogene Gebäude in der Südwestecke des Stephanuswerk-Areals.

Er und seine Mitschüler, eine 35-köpfige Knaben-Klasse, hätten in Zweier- und Dreier-Stockbetten genächtigt, links und rechts der Eingangstür, der gegenüber ein kleines „Zimmer“ lag: „Dort schlief unserer Lehrer - Martin Hammer, ich erinnere mich genau an seinen Namen - und ein Assistent, wohl ein Referendar“, erzählt Reiter. Hammer habe seine vierjährige Tochter dabei gehabt, die „von uns Buben rundum betreut wurde“. Von ihr und Mitschülern gibt es im Tagebuch Fotos, wie auch vom Eistobel, von Oberstdorf, von Kühn in Schwarz-Weiß.

Spaziergang mit Küchenmädchen
Verköstigt worden seien die Volksschüler aus der Nähe von Stuttgart im Hauptgebäude, großteils von jungen Mädchen, die gerade mal ein, zwei Jahre älter gewesen seien als die Schullandheim-Gäste. Mit dem Küchenpersonal habe es so manchen Abendspaziergang zur damals noch stehenden Skisprungschanze an der Felderhalde gegeben, erinnert sich Reiter und schmunzelt.

Ernst wird er dagegen, wenn er von den Bewohnern im Versehrtenheim spricht, die den Schülern tagtäglich begegneten. „Etlche waren noch ganz junge Kerle, ohne Arm, ohne Bein, und ich kann mich gut an



Roland Reiter mit seinem Schullandheim-Tagebuch von 1955, an das er sich diese Woche erinnerte. FOTOS: SCHUMACHER

die Wägle erinnern, mit denen sie umher gefahren sind.“ Am meisten beeindruckt habe ihn ein einarmiger Messerwerfer.

Penibel hat Reiter damals Tagebuch geführt - angefangen von der Bleistiftskizze des Hauptgebäudes über die täglichen Speisen bis hin zum jeweiligen Tagesplan: „Aufstehen, Schuheputzen, Frühsport, Unterricht, Mittagessen, Bettruhe von 13 bis 13.45 Uhr, Wanderungen, Abendessen, Bettruhe ab 21.30 Uhr“. Ausflüge führten in den Eistobel, ins Rotmoos, nach Oberstdorf, auf den Schwarzen Grat, an den Bodensee. Zwischen den Tintenzeilen aus Kinderhand kleben Fotos, gepresster Sonnentau, Wollgras, eine Fahrkarte für die Pfänderbahn - und ein rosafarbener Zettel: „Kreis Lindau, Bewilligung Nr. 47 316 zu einem eintägigen Sammel-Ausflug in das Schweizer Grenzgebiet“.

Kreuzottern in der Schlangenfarm
Von ihren Isnyer Erlebnissen berichteten die Schüler in einem Brief an die „Untertürkheimer Zeitung“, den diese abgedruckt und den Reiter als Artikel aufbewahrt hat: „Wir sind herumgetollt mit dem grauen Allgäuer Vieh, haben das Reiten versucht in einer Ponyfarm, wir haben gestaunt über Kreuzottern in einer Schlangenfarm, von denen es so viele gibt. Das Waldbad zieht uns auch oft an.“ Reiter erinnert sich an den Schlangenbändiger, „Herrn Georgi“, der die



Die Aufschlagseite des Tagebuchs und Reiters Skizze vom Versehrtenheim.

Giftzähne gemolken habe, auch von ihm gibt es ein Foto zwischen all den Schilderungen.

Den Abschluss bilden sechs „Themen“, die Reiter mit Mitschülern recherchieren musste: „Wir hatten jeden Tag Unterricht - das ist mit heute gar nicht mehr vergleichbar“, erinnert sich der pensionierte Lehrer, der gut 35 Jahre bis 2006 an der Leutkircher Realschule Geschichte und Geografie unterrichtete. Rund um Isny untersuchte er „Landschaft, Bodenkunde und klimatische Verhältnisse, Ortsgeschichte, Gemarkung, Grenzung, Gliederung, wirtschaftliche Nutzung, die bäuerliche Wirtschaft, Handel und Gewerbe“.



Er identifizierte in Isny die „Zwirnerei Springer als größte Firma mit 220 Arbeitern“ und die Molkerei Hauser als „älteste Molkerei des Allgäus“, die 1956 ihr 100-jähriges Bestehen feiern könne. Außerdem hielt er fest, dass im Winter 1954/55 der Tourismus „4990 Fremde mit 47 095 Übernachtungen“ und im Sommer „7890 Fremde mit 62 139 Übernachtungen“ gezählt habe.

„Die Bewohner und ihre Lebensmöglichkeiten“ Isnys - auch das war ein Thema - charakterisierte Roland Reiter im Alter von 14 Jahren schließlich mit den Worten: „Sie sind zähe und an die Erde gebunden, aber auch heiter und lebensfroh.“

Außerordentlicher Termin beschert gutes Ergebnis

Blutspendendienst Ulm hat 287 Spenden aus Isny in die Zentrale mitnehmen können

Von Walter Schmid

ISNY - Als Ersatz für den Februar-Termin hat der Blutspendendienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Isny einen Blutspendetermin am vergangenen Mittwoch angesetzt. Dabei konnten insgesamt 287 Spenden gesammelt werden. Der außerordentliche Termin sei wegen ursprünglich geplanter Baumaßnahmen im Kurhaus zustande gekommen, erklärte der leitende Arzt Wolfgang Dieing. Außerdem habe die Mannschaft des Blutspendendienstes Ulm nur noch einen Mittwoch für Isny zur Verfügung stellen können.

Umso dankbarer seien die DRKler für den überraschend guten Besuch gewesen. Dieing: „Für so manchen war dieser Mittwoch offensichtlich günstiger als der reguläre Donnerstag.“ Und DRK-Einsatzleiterin Renate Kreil fügte hinzu: „Wechsel bringt wohl Bewegung ins Geschäft.“ Allerdings sei so ein unregelmäßiger Termin mit dem Essen und notwendigem Personal schwieriger zu planen.

Viel wichtiger aber ist: „Unsere Flexibilität ist herausgefordert und wir freuen uns über jeden, der kommt und bereit ist, das Kostbarste zu geben, das ein Mensch geben kann - kostbar deshalb, weil es unverzichtbar für jeden Kranken ist, der auf eine Blutspende dringend angewiesen ist, um wieder gesund zu werden“, unterstrich Kreil.

Jede Blutkonserve wird in der Zentrale in Ulm in einem aufwändi-



Chrisant Müller bei seiner 57. Blutabnahme, im Hintergrund Torsten Denninger mit seinen Kindern Kira und Phillip. FOTO: WALTER SCHMID

gen Prozess in ihre Blutbestandteile aufgeteilt. Dabei entstehen drei Blutpräparate, die es ermöglichen, Patienten genau das zu geben, was sie benötigen. Die aufbereiteten und

nach dem neuesten Stand der Technik und Wissenschaft getesteten Blutprodukte stehen 24 Stunden, an sieben Tagen die Woche und rund um die Uhr für den Transport in die

Krankenhäuser bereit. Zu seiner 57. Blutspende kam Feuerwehr-Abteilungskommandant Chrisant Müller aus Großholzleute ins Kurhaus. „Es gibt mir ein gutes Gefühl, wenn ich für andere etwas tun kann. Ich spüre keinerlei Nachteile für mich, nicht einmal den Einstich der Nadel, und leiste trotzdem einen kleinen Beitrag, um anderen Menschen zu helfen - vielleicht sogar ein Leben zu retten“, erklärte er seine Beweggründe, regelmäßig Blut zu spenden.

Neben ihm lag Torsten Denninger, der auf der Liege erzählte: „Ich bin gesund und kann mit meiner Blutspende meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.“ Seine Kinder, Tochter Kira und Sohn Phillip, sahen der DRK-Schwester genau auf die Hände, was sie mit dem Papa machte. Die Kinder hieß die Ehrenamtliche ausdrücklich willkommen und stellte fest: „Das sind unsere Spender von morgen. So nähert man sich der Notwendigkeit, für das Gemeinwohl etwas beizutragen.“

Zahlen zur Spende

305 spendenwillige Personen sind zu dem Isnyer Termin erschienen. Aus medizinischen Gründen konnten 18 von ihnen kein Blut abgeben. Die Zahl der Erstspender lag bei 31, die Zahl der abgenommenen Blutspenden bei insgesamt 287. (ws)



Leserbrief

Findet das einstige Kleinod zu seinem Charme zurück?

Leserbrief zum Bericht „Drunter und Drüber am Oberen Graben“ in der Schwäbischen Zeitung vom Donnerstag, 11. Januar:

Karl Immler ist in seinem Schreiben an die Stadt über den erbärmlichen Zustand des Geländes zwischen dem Oberem Gabenweiher und der Kemptener Straße absolut zustimmend, wenn er von „Schande“ schreibt. Der „einstige Isnyer Postkartenwinkel“, so schrieb die Schwäbische Zeitung in ihrem Bericht richtig, ist zu einer hässlichen Brache verkommen - und das seit nunmehr sieben Jahren. Sicher, es gibt derzeit in Isny andere Prioritäten. Angesichts dieses Zeitraums wirken die Erklärungsversuche der Stadt zu ihrer eigenen Untätigkeit trotzdem fast schon peinlich.

Man darf gespannt sein, ob dieses einstige Kleinod 2018 wieder zu seinem ehemaligen Charme zurückfinden wird. Dabei stellt sich dem gemeinen Bürger aber schon auch die Frage der Finanzierung. Zahlmeister soll offensichtlich die Allgemeinheit sein.

Zum Opfer fiel der idyllische Winkel aber doch dem Bau des Winzervereinsheims. Aufgrund der Lage und der Baumaßnahmen war dies auch nicht zu verhindern. Warum gilt aber hier beim Wiederaufbau nicht auch das Verursacherprinzip?
Rolf Schmid, Isny

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir freuen uns über Ihre Briefe. Doch müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe sollten nicht länger als 50 Zeitungszeilen sein (1 Zeitungszeile = 34 Anschläge auf der Tastatur). Vermerken Sie bitte immer Ihre volle Anschrift und die Telefonnummer. Anonyme Briefe können wir nicht veröffentlichen.
Ihre Redaktion

ANZEIGE

Patrick Drumm
Telefon 07562 986-144
patrick.drumm@vba-immobilien.de
www.vba-immobilien.de

„Ich suche für vorgemerkte Käufer Wohnungen/Häuser. Nutzen Sie meine langjährige Erfahrung!“

Persönlich und direkt vor Ort sind wir in der Region Bad Waildsee, Bad Wurzach, Isny, Käßlegg, Leutkirch, Lindau und Wangen Ihr starker Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Immobilie.

Volkbank Allgäu-Oberschwaben Immobilien GmbH

Kurz berichtet

Narrenzunft Urig Beuren lädt zu großem Sprung

BEUREN (sz) - Die Narrenzunft „Urig Beuren“ lädt diesen Sonntag, 14. Januar zum großen Narrensprung ein, an dem sich etwa 2500 Hässträger beteiligen. Los geht es um 13.30 Uhr. Zuvor und danach gibt es bei der Turn- und Festhalle eine große Party.

Landfrauenortverein Beuren fährt ins Lindauer Theater

BEUREN (sz) - Der Landfrauenortverein Beuren organisiert am Donnerstag, 18. Januar, eine Theaterfahrt zur Württembergischen Landesbühne nach Lindau. Gezeigt wird das Stück „Die Kirche bleibt im Dorf“. Karten für den ersten Rang kosten 15,50 Euro. Abfahrt in Fahrgemeinschaften ist um 18 Uhr am Rathaus in Beuren. Anmeldungen bis Dienstag, 16. Januar, bei Susanne Jäger unter Telefon 07567 / 9888096 oder bei Moni Prinz unter Telefon 07567 / 598.

Sauna im Therapeutischen Bewegungszentrum ist zu Neutrauchburg

(sz) - Bis einschließlich kommenden Sonntag, 14. Januar, ist die Sauna im Therapeutischen Bewegungszentrum wegen eines technischen Defekts geschlossen. Das teilten die Walburg-Zeil-Kliniken mit.

Frauenelbsthilfegruppe nach Krebs trifft sich

ISNY (sz) - Die Frauenelbsthilfegruppe nach Krebs und Betroffene Männer kommen am Dienstag, 16. Januar, um 19 Uhr im Haus der Begegnung zum Gruppenabend zusammen. Geplant ist eine Bilder-Show über das 25-jährige Jubiläum. Weitere Informationen gibt es bei Monika Zehrlaut unter Telefon 07562 / 93518, bei Gisela Hackl unter Telefon 07566 / 1531 oder bei Rosi Ohmacht unter Telefon 08375 / 8224.

Tanzen am Vormittag

ISNY (sz) - Menschen jeden Alters und ohne Partner, die Freude am Tanzen haben, treffen sich am Mittwoch, 17. Januar, von 9.30 bis 11 Uhr in der „Sonnenhalde“. Infos und Anmeldung bei Tanzleiterin Elisabeth Gerster unter Telefon 07566 / 749.

Bibel- und Gebetsgruppen laden zu Video-Vortrag ein

ISNY (sz) - Die evangelischen und katholischen Bibel- und Gebetsgruppen laden am Montag, 15. Januar, um 19.30 Uhr in das Gemeindehaus St. Michael zu einer Videoaufzeichnung, die einen Vortrag von Johannes Hartl, katholischer Theologe und Gebetsgründer zeigt. Darin spricht er über die „Mehrkonferenz“, die von 4. bis 7. Januar, in den Augsburgener Messehallen statt fand, und über die Frage „Worum geht es im Glauben?“. Desweiteren thematisiert er Wertschätzung, Beschämung, Freiheit oder Bedrängnis und was diese für den Glauben bedeuten. Im Anschluss haben Interessierte die Gelegenheit, sich auszutauschen.

Edelrid-Ruheständler treffen sich

ISNY (sz) - Die Ruheständler der Firma Edelrid treffen sich am Montag, 15. Januar, um 14.30 Uhr im Café Schumacher in Isny.

TV Isny bietet Rope Skipping oder Seilspringen an

ISNY (sz) - Rope skipping - oder Seilspringen kann jeder, heißt es am Donnerstag, 18. Januar, ab 20 Uhr unter der Leitung von Charlotte Marx. Von einfachen Sprüngen bis hin zu schwierigen Kombinationen ist alles dabei, so der TV Isny in einer Pressemitteilung. Gemeinsam wird eine kleine Choreographieauf die Beine gestellt. Neben Fitness wird das Herz-Kreislaufsystem und die Koordination trainiert. Abgerundet wird die Stunde mit einem cool down. Der Kursort und Kursgebühr wird bei Anmeldung bekanntgegeben. Anmeldungen sind beim TV Isny unter Telefon 07562 / 4684 oder per E-Mail an tv-isny@t-online.de möglich.

Master-Studenten präsentieren ihre Ideen

ISNY (sz) - Master-Studenten der Hochschule Kempten aus dem Studiengang „Erlebnis & Design“ präsentieren laut Ankündigung am Montag, 15. Januar, um 9 Uhr im großen Sitzungssaal des Isnyer Rathauses Ideen, die sie sich im Rahmen eines Studienprojekts unter der Leitung von Rajja Seppälä-Esser in den vergangenen Wochen über Isny gemacht haben.